

EIN FILM VON RUDI GAUL

WADERWECKER VATERLAND

EINE KONZERTREISE DURCH ZWEI
POLITISCHE LEBENSGESCHICHTEN.



PRESSEMAPPE



FFF Bayern



SWR»

WDR®

BR

INHALTSVERZEICHNIS

DATEN UND FAKTEN	3
SYNOPSIS	4
DIRECTORS NOTE	6
PRODUKTIONSNOTIZ	7
BIOGRAPHIEN WADER WECKER	9
BIO- UND FILMOGRAPHIEN TEAM	11
TERMINE UND KONTAKT	16

DATEN UND FAKTEN

Titel	Wader Wecker Vater Land
Länge	90 Minuten
Format	HD, Farbe, 16:9
Mitwirkende	Hannes Wader, Konstantin Wecker u.v.a.
Regie und Buch	Rudi Gaul
Buch und Recherche	Matthias Leitner
Dramaturgische Beratung	Felix Kuballa
Kamera	Michael Hammon
2. Kamera	Yannick Bonica
Ton	David Finn
Schnitt	Carmen Kirchweger
Musik	Hannes Wader, Konstantin Wecker
Mischung	Maik Siegle
Produzenten	Florian Rothenberger Isabella von Klass
Redaktion	Simone Reuter, SWR Jutta Krug, WDR Christel Hinrichsen, BR
Förderung	FilmFernsehFonds Bayern MFG Filmförderung Baden-Württemberg
Produktion	Schattengewächs Filmproduktion GmbH Bayerisches Filmzentrum Bavariafilmplatz 7 82031 Grünwald www.schattengewaechs.de

SYNOPSIS

Hannes Wader und Konstantin Wecker gemeinsam unterwegs durch Deutschland: zwei Gesichter in Nahaufnahme, beide über sechzig, beide mit Narben, in denen sich ein Stück bundesdeutsche Geschichte spiegelt; Narben nach Stürzen, die ihre Sicht aufs Leben verändert haben...

*Menschen müssen sich verändern,
um sich selber treu zu sein.
nur das Wechseln von Gewändern
kann kein wahrer Wandel sein.*
(Konstantin Wecker)

Sie leben inzwischen bürgerlich, haben eine junge Familie – und singen mit Mitte 60 immer noch von Revolution und Rebellion: Hannes Wader und Konstantin Wecker, zwei Urgesteine politischer Liedermacherkunst. Wader, der frühere Kommunist und angebliche RAF-Sympathisant konnte mit Wecker, dem anarchischen Genussmenschen lange Zeit nicht viel anfangen. Nun, nach schweren persönlichen Krisen, gehen sie gemeinsam auf Tournee: Der norddeutsche Liederbarde trifft auf den bayerisch-barocken Klavierkünstler; unterschiedlicher könnte ihre Art, Musik zu machen, kaum sein – und so müssen sich die Beiden auf der Bühne erst finden, bis im Laufe der Tour aus den anfänglichen Gegensätzen der eigentliche Reiz ihrer Auftritte entsteht.

Trotz aller Unterschiede – beide sind verwundbare Poeten in einer Gesellschaft, die sich unverwundbar gibt. Über die Begegnung zweier widersprüchlicher Persönlichkeiten, die mit ihren Liedern die '68er Bewegung geprägt haben, erzählt der Film auch ein Stück Zeitgeschichte: über ein Land, das sich über die Jahrzehnte nicht weniger verändert hat als Wader und Wecker mit ihm.

Eines aber ist in ihren Liedern und ihrem Leben bis heute geblieben: die Sehnsucht, keine Rolle spielen zu müssen, sondern mit allen Schwächen, Leidenschaften, Exzessen eigenwillig zu sein; die Sehnsucht, sich immer wieder zu wandeln, dabei Grenzen auszutesten – mit dem Risiko, abzustürzen. Weil man nur dann das Leben spürt...

*So vergeht Jahr um Jahr,
und es ist mir längst klar,
dass nichts bleibt, dass nichts
bleibt, wie es war.*

(Hannes Wader)

Der Film versucht die Annäherung an zwei auf den ersten Blick gegensätzliche Persönlichkeiten über drei Ebenen: Die Begleitung der gemeinsamen Konzerttournee erzählt von der gegenseitigen Annäherung zweier politischer Liedermacher in ihrem Schaffen. Verwoben werden ihre Auftritte mit Einzelportraits der beiden Lebensgeschichten, die gerade in ihrer scheinbaren Gegensätzlichkeit überraschende Gemeinsamkeiten aufweisen. Durch die dritte Ebene, den Einsatz von Archivmaterial, werden eigene Erfahrungen, Krisen und Erschütterungen, die Wader und Wecker in ihren Liedern reflektieren, immer wieder mit Bildern deutscher Geschichte verbunden. Durch eine fast beiläufige und doch sehr präzise Kameraführung gelingt es, zwei Medienerfahrenen Künstlern sehr nahe zu kommen: in Probesituationen, hinter der Bühne, aber auch im Privaten.

DIRECTOR`S NOTE

Als Kind bin ich mit den Platten von Hannes Wader aufgewachsen, die mein Vater sogar an Weihnachten aufgelegt hat. Ich selbst war früher eher Wecker-Fan, mit dem wiederum mein Vater (wie viele Wader-Fans) nicht besonders viel anfangen konnte. Und dann haben wir ein Konzert besucht, auf dem diese beiden so unterschiedlichen Typen tatsächlich gemeinsam miteinander aufgetreten sind - und waren begeistert. Wieso funktionierte auf der Bühne, was auf den ersten Blick unvereinbar schien? Was verbindet den nordischen Eigenbrötler mit dem extrovertierten Bayern? Ich glaube, es ist das "Trotz Alledem" - und das ist es auch, was mich besonders an Beiden interessiert hat: weil es eine idealistische politische Haltung ist, die meine Generation erst wieder langsam entdeckt: Beide leben urdeutsche Biographien, haben sich ihr Leben lang an ihrem Heimatland aufgerieben - und Trotz Alledem weitergemacht. Beide sind wiederholt gescheitert, mussten mit ansehen, wie ihre politischen Utopien zerbrachen - und singen Trotz Alledem von einer besseren Welt: "auch wenn es sie vielleicht nie geben kann". Und obwohl Wader die Wecker'sche Art, Musik zu machen nicht besonders sympathisch fand, steht er heute mit ihm auf der Bühne - Trotz Alledem: Der Eine, der ein Talent zum Unglücklichsein hat und ständig zweifelt, an sich und an der Welt, braucht den Anderen, der das Talent zum Glücklichsein selbstbewusst vor sich her trägt - und umgekehrt.

Rudi Gaul

„Diese Frage ist über die Jahrzehnte immer wieder gestellt worden: 'Meinst du, dass du mit deinen Liedern die Welt verändern kannst...' - Nein! Das meine ich nicht!“

(Hannes Wader)

„Man muss doch die Gegenfrage stellen: Ohne unsere Lieder hätte sich die Welt verändert! Sie hätte sich negativ verändert!“

(Konstantin Wecker)

PRODUKTIONSNOTIZ

Ihren ersten Film hat die *Schattengewächs Filmproduktion* noch als echte Independent-Produktion ohne Sender- oder Förderbeteiligungen komplett aus eigener Tasche finanziert: Weder Isabella von Klass noch Rudi Gaul waren je auf einer Filmhochschule, sondern haben Literatur- und Theaterwissenschaften an der LMU München studiert. Dass Rudi Gauls Debütfilm *Das Zimmer im Spiegel* für den Max Ophüls-Preis nominiert, mit dem „Fünf Seen Nachwuchspreis“ 2009 ausgezeichnet und in MFA+ FilmDistribution sogar einen Kinoverleih fand, war für die Quereinsteiger eine echte Überraschung und hat es mitunter möglich gemacht, das Nachfolgewerk ungleich „professioneller“ zu produzieren: mit Fördergeldern des FFF Bayern, der MFG Baden Württemberg und Senderbeteiligungen von SWR, WDR und BR – sowie mit Florian Rothenberger als ausführendem Produzenten, der mit seinem ersten Spielfilm *Weitertanzen* ebenfalls ein veritables und preisgekröntes Festivaldebüt hingelegt hat.

Trotzdem ist auch *Wader Wecker Vater Land* ein echtes „Schattengewächs“, entstanden aus Spontanität und vollem Eifer. Eigentlich war als Folgeprojekt ein weiterer Spielfilm geplant – und dann musste im Sommer 2010 alles sehr schnell gehen, als Rudi Gaul bei einem Bier mit Konstantin Wecker auf Hannes Wader zu sprechen kam: „Mein Vater ist so ein großer Wader-Fan. Kannst Du da nicht mal einen Kontakt herstellen?“ „Klar, mit dem Hannes geh ich ja in paar Monaten auf Tournee“, erwiderte Wecker – und in diesem Moment war die Idee geboren: Was könnte spannender sein, als das Aufeinandertreffen des bayerisch-barocken Klavierkünstlers und dem spröden Nordlicht zu beobachten? Zumal es in Deutschland bis jetzt noch kein Langfilm über zwei der wohl bekanntesten Liedermacher auf den Bildschirm, geschweige denn die Leinwand geschafft hat...

Der Probenbeginn zur gemeinsamen Tournee war bereits für Februar 2011 geplant und so blieb von der ersten Idee bis zu Drehbeginn für Konzept, Buch und

Finanzierung nur ein halbes Jahr Zeit.

In Michael Hammon konnte Rudi Gaul einen erfahrenen und vor allem sehr sensiblen Dokumentar- und Spielfilm-Kameramann gewinnen, der schon oft in seiner Karriere a lá direct cinema gedreht hat: mit sehr kleinem Team, ohne Licht, spontan, flexibel, auf einer kleinen HD-Kamera; das war auch der Plan für den Wader/Wecker-Film, um in Probesituationen, hinter der Bühne, aber auch im Privaten unaufdringlich und ohne Inszenierung beobachten zu können. Auf diese Weise war es möglich, über die Tour hinweg ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, das es erlaubte, auch spannungsgeladene Momente während der Proben zu beobachten: Denn grundsätzlich unterscheidet sich Waders lakonische, minimalistische Art, Musik zu machen doch sehr von Weckers bajuwarischem Pathos; und erst im Laufe der Tour fanden beide Liedermacher immer mehr zueinander, ließen sich vollends aufeinander ein und aus den anfänglich spürbaren Gegensätzen entwickelte sich der eigentliche Reiz ihrer Bühnenauftritte, die das Publikum mehr und mehr begeisterten.

In Carmen Kirchweger nahm sich schließlich eine leidenschaftliche Dokumentarfilm-Cutterin den 80 Stunden Rohmaterial an – um daraus in fünf Monaten Schneidearbeit gemeinsam mit dem Regisseur 90 Minuten Film zu basteln. Für Rudi Gaul eine völlig neue Erfahrung: „Die Schneidearbeit ist beim Dokumentarfilm das, was beim Spielfilm das Schreiben des Drehbuchs ist – erst jetzt schält sich aus all dem, was du beobachtet hast, eine Dramaturgie heraus und deswegen hat die Cutterin enormen Anteil am Gesicht des fertigen Films.“ Die Schwierigkeit in dieser Arbeitsphase bestand vor allem in der Montage des recherchierten Archivmaterials und der Liedtexte: Denn von Anfang an war es Teil des dramaturgischen Konzepts, Wader und Wecker vor allem als Dichter ernst zu nehmen, die sich in der Sprache ihrer Kunst am treffendsten ausdrücken; einer Kunst, in der sich eigene Erfahrungen, Krisen und Erschütterungen immer wieder auf frappierende Weise mit den kollektiven Bildern deutscher Geschichte verbinden...

BIOGRAFIEN HANNES WADER UND KONSTANTIN WECKER



Hannes Wader. Der 1942 geborene baumgroße norddeutsche Liedermacher muss in einem Atemzug mit Wolf Biermann oder Franz Josef Degenhart genannt werden. Waders Texte vereinen politische Durchschlagskraft und Poesie.

In den 60er und 70er Jahren ist Hannes Wader eine Galionsfigur der 68er Protestbewegung, bis er 1972 verhaftet wird: In der Hamburger Wohnung des Sängers hatte sich ohne sein Wissen die RAF-Terroristin Gudrun Ensslin eingemietet. In Handschellen wird Wader abgeführt, nach einem jahrelangen Rechtsstreit wird das Verfahren gegen ihn eingestellt. Wader leidet erheblich unter einem unausgesprochenen Auftrittsverbot, einem Medienboykott und einem Einreiseverbot nach Österreich, auch wenn sein Publikum zu ihm steht und die Platte „7 Lieder“ ein durchschlagender Erfolg wird. Seine Mitgliedschaft in der DKP drängt ihn im Jahr 1977 zusätzlich ins Abseits.

Ganze fünfundzwanzig Jahre zieht sich Hannes Wader nach Nordfriesland zurück, wo er mit seiner Familie in einer Windmühle lebt, die zugleich einen Treffpunkt für politische Liedermacher, Musikstudenten und Freunde bietet. Heute lebt Hannes Wader mit seiner Frau Cordula in Kassel. Dass er mit Konstantin Wecker auf Tour geht ist eigentlich ein kleines Wunder, denn dem barocken Bayern konnte Wader lange Zeit wenig abgewinnen.

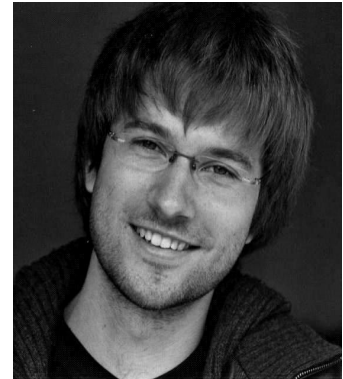


Konstantin Wecker. Aufgewachsen ist der 1947 geborene Liedermacher im Münchner Lehel und seiner Heimatstadt ist er auch treu geblieben; kleinere Fluchtversuche in die Toskana oder nach Wien hat er sehr bald wieder abgebrochen.

Nachdem Wecker in den 70er Jahren dies und das einmal anstudiert, in Softpornoproduktionen Taschengeld verdient und sich auf den Kleinkunsth Bühnen Münchens einen ersten Namen als Liedermacher gemacht hatte, kam 1977 sein großer Durchbruch: die LP „Genug ist nicht Genug“, auf der auch das legendäre „Willy“ zu hören ist, schlägt ein. Lieder wie „Hexeneinmaleins“ oder „Frieden im Land“ zeigen Weckers Kompositionsgeschick und seine Wortgewalt.

Anfang der 80er hat Wecker zum ersten Mal mit seiner Drogensucht zu kämpfen, die ihn schließlich 1996 kurzzeitig ins Gefängnis und in die Gazetten bringt. Beim Kampf gegen die Sucht bleibt seine Familie wie seine Musik eine Konstante in Weckers Leben. Heute lebt der kraftstrotzende Bayer wieder in München, geht auf Tournee, dreht Filme, komponiert und mischt sich in politisches Tagesgeschehen ein: Noch immer kämpft Wecker für eine bessere, eine friedliche Welt der Liebe. „Es geht ums Tun und nicht ums siegen“, würde er dazu sagen. Von Hannes Wader war Wecker schon immer ein Fan und hat sich von dessen früherer Reserviertheit niemals irritieren lassen. Und schließlich hat er ihn überredet: „Hannes, wir müssen mal was zusammen machen!“

FILMOGRAFIEN FILMTEAM



Rudi Gaul (Regie und Buch)

Geboren 1982 in München, studierte er von 2003 bis 2009 Theaterwissenschaften, Germanistik und Politologie an der Ludwig-Maximilians-Universität und war Stipendiat der Studienstiftung. Von 2005 an inszenierte er diverse Theaterstücke in der freien Szene. Nach der Gründung einer eigenen Filmproduktion 2006 wurde sein erster Spielfilm „Das Zimmer im Spiegel“ (2009) als Wettbewerbsbeitrag für den Max Ophüls Preis nominiert und als bester Nachwuchsfilm 2009 beim Fünf-Seen-Film-Festival ausgezeichnet. Von 2009 bis 2010 war Rudi Gaul VGF-Stipendiat des Bayerischen Filmzentrums München. Zur Zeit arbeitet er an der Entwicklung und Realisation verschiedener Dokumentar- und Spielfilme.

Filmografie

2009 „Das Zimmer im Spiegel“ Spielfilm, Regie und Buch

2011 „Wader Wecker Vater Land“ Dokumentarfilm, Regie und Buch



Michael Hammon (Kamera)

Geboren am 3. März 1955 in Johannesburg (Südafrika), studierte er an der Kunstakademie von Kapstadt Malerei und Fotografie und von 1985 bis 1991 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb). Für die Regie bei "Wheels and Deals" (1991) wurde er mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet, mehrfach preisgekrönt wurde auch der Dokumentarfilm "Hillbrow Kids" (1999) über südafrikanische Straßenkinder, den er gemeinsam mit Jacqueline Görden realisierte.

Als Kameramann fiel Hammon durch seine dokumentarischen Arbeiten für Pepe Danquart auf, zum Beispiel "Nach Saison" (Deutscher Kamerapreis 1998) über Mostar nach dem jugoslawischen Krieg sowie die Sportdokumentationen "Heimspiel" (2000) und "Höllentour" (2004), in dem er die Tour de France in spektakulären Bildern festhielt. Er fotografierte für Eoin Moor den Spielfilm "Conamara" (2000) sowie mehrere Filme von Andrea Dresen, etwa "Die Polizistin" (Deutscher Kamerapreis und Grimme-Preis 2001), "Willenbrock" (2005), für den er eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis 2006 erhielt, sowie zuletzt „Halt auf freier Strecke“ (2011), der auf dem diesjährigen Festival in Cannes als deutscher Beitrag gezeigt wurde.

Filmografie (Auswahl)

2009 „Orlac Reloded“ Kurz-Spielfilm, Regie: Josef Kluger, Buch: Corinna Volkmann, Alfred Behrens, Kamera

2008/2009 „24h Berlin – ein Tag im Leben“ Dokumentarfilm Regie: Verschiedene, Produktion: zero one film GmbH, Kamera

2007/2008 „Wolke 9“ Spielfilm, Regie: Andreas Dresen, Buch: Laila Stieler, Andreas Dresen, Jörg Hauschild, Cooky Ziesche, Kamera

2004 „Höllentour“ Dokumentarfilm, Regie und Buch: Pepe Danquart, Kamera

2000 „Die Polizistin“ Spielfilm, Regie: Andreas Dresen, Buch: Laila Stieler, Kamera

2000 „Heimspiel“ Dokumentarfilm, Regie und Buch: Pepe Danquart, Kamera

1999 „Hillbrow Kids“ Dokumentarfilm, Regie und Buch: Michael Hammon, Jacqueline Görden



Carmen Kirchweger (Schnitt)

Geboren 1978 in Styr, Österreich, studierte sie von 1997 bis 2001 MultiMediaArt an der Fachhochschule Salzburg. Das Thema ihrer Diplomarbeit war „Ästhetik von Musikvideos – Magie des Alltäglichen“. Von 2003 an spezialisierte sie sich neben der engen Zusammenarbeit mit Jörg Bundschuh zunehmend auf den Schnitt von Dokumentarfilmen und Portraits. Der von ihr geschnittene Dokumentarfilm „Memory Books“ (2007/2008) erhielt unter anderem den Prix des Jeunes Européenes des FIPA-Festivals Biarritz und den International Grand Prix for Author's Documentaries Monte Carlo, das Portrait „Eileen Gray – Designer und Architekt“ (2006) erhielt die Auszeichnung für das beste Portrait vom Fifa Festival Montreal.

Filmografie

2003 „Tage und Nächte in Paris“, 60 min, Dokumentation, Regie: Georg Stefan Troller, Schnitt

2003 „Der Maler Helmut Rieger“, 45 min, Portrait, Regie: Jörg Bundschuh, Schnitt

2003 „Der lange Weg“, 30 min, Dokumentation; Tätigkeit: Regie, Schnitt

2004 „Deutschland gegen Deutsch“, 90 min, Dokumentation, Regie: Michael Junker, Schnitt

2005 „To Tulsa and back – On tour with J.J. Cale“, 90 min + 52 min, Dokumentarfilm; Regie: Jörg Bundschuh, Schnitt

2005 „Eric Clapton recording at Capitol Studio“, 30min, Pilotfilm; Regie: Jörg Bundschuh, Schnitt

2006 „Eileen Gray - Designer and Architect“, 60 min, Portrait; Regie: Jörg Bundschuh, Schnitt

2006 „Der König der Straße - Der Designer Pierre Mendel“, 20 min, Portrait; Regie: Jörg Bundschuh, Schnitt

2007/2008 „Memory Books“, 90 min + 52 min, Dokumentarfilm, Regie: Christa Graf, Schnitt

2008 „All you need is Klaus“, 90 min + 52 min, Dokumentarfilm; Regie: Jörg Bundschuh, Schnitt, Grafik, Dramaturgie

2009 „Auf Wiedersehen Tibet“, 90 + 52 min, Dokumentarfilm; Regie: Maria Blumencron, Schnitt, Grafik, Dramaturgie



Florian Rothenberger (Produzent)

Geboren 1975 in München, studierte er von 1998 bis 2000 Medienwirtschaft an der Technischen Universität Ilmenau und anschließend von 2000 bis 2005 Produktion an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg. Er arbeitet als freier Produzent für Spiel- und Dokumentarfilme und freier Producer für unterschiedliche Arten von Medienproduktionen (z.B. Werbespots, Lehr- und Schulfilme, Museumsinstallationen, Messestandbespielungen, usw.). Seit 2009 ist er 2. Geschäftsführer der Firma Visuarte in München, die Medieninstallationen im Museums- und Messebereich produziert.

Filmografie (Auswahl)

2008 „Weitertanzen“, Regie: Friederike Jehn, Produktion: Gambit Film und Fernsehproduktion, Produzent

2006/07 Neues Porsche Museum, Gesamte Medieninstallationen, AD: Ingo Zirngibl
Produktion: janglednerves GmbH, Producer

2005 „Faszination Technik“ Neues Mercedes Museum, Gesamte Medieninstallationen, AD: Ingo Zirngibl, Produktion: janglednerves GmbH, Producer

2004 „Fliehendes Land“, Regie: Friederike Jehn, Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg/HR, Produzent

2002 „Kiki und Tiger“, Regie: Alain Gsponer, Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg/SF, Producer



Isabella v. Klass (Produzentin)

Geboren 1980 in Hamburg, studierte sie von 2002 bis 2009 Komparatistik, Theaterwissenschaft und Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Bayreuth, an der Université de Perpignan und an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ihre Magisterarbeit schrieb sie mit Hilfe eines DAAD-Stipendiums im Rahmen eines Forschungsprojektes an der Harvard Universität in Cambridge, USA. Neben ihrem Studium absolvierte sie verschiedene Praktika und Assistenzen in der Dramaturgie, Regie und Öffentlichkeitsarbeit bei Fernsehsendern und Theatern. Sie gehörte zu den Mitbegründern der Schattengewächs Filmproduktion und leitet die Firma seit 2007 zusammen mit Rudi Gaul. Von 2009 bis 2010 war Isabella v. Klass VGF-Stipendiatin des Bayerischen Filmzentrums München. Seit 2009 ist sie Lehrbeauftragte für Film und Literatur an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und promoviert zugleich in der Anglistik in Düsseldorf und an der Sorbonne, Paris. Zur Zeit arbeitet sie an der Entwicklung und Realisation verschiedener Dokumentar- und Spielfilme.

Filmografie

2009 „Das Zimmer im Spiegel“ Spielfilm, Produktion

2009 „ID – 0“ Kurzfilm, Produktion

2011 „Wader Wecker Vater Land“ Dokumentarfilm, Produktion

TERMINE UND KONTAKT

Kontakt

Isabella von Klass
klass@schattengewaechs.de
0178-3888199

Florian Rothenberger
rothenberger@schattengewaechs.de
0163 367 35 30

Downloadbereich

www.waderweckerfilm.de

Termine

Premiere auf dem Filmfest München

28.Juni 21.30 Uhr Gasteig, Carl Orff Saal

29.Juni 16.30 Uhr RIO Kino 1